

Egoismus gebiert Hass – bei Juden und Christen

- 1 Die Hassreaktion Sauls auf Davids Sieg über die Philister
- 2 Die Hassreaktion auf die Rede des Herrn in Nazaret
- 3 Die Hassreaktion auf die Rede des Paulus am Tempel
- 4 Der Hass gegen die Josef-Jesus-Prophetie
- 5 Der Hass gegen die Allversöhnung

1 Die Hassreaktion Sauls auf Davids Sieg über die Philister

1S17,1-11: 1 Und die Philister sammelten ihre Heere zum Kampf und versammelten sich zu Socho in Juda und lagerten sich bei Efes-Dammim, zwischen Socho und Aseka. 2 Und Saul und die Männer von Israel versammelten und lagerten sich im Terebinthental, und sie stellten sich den Philistern gegenüber in Schlachtordnung auf. 3 Und die Philister standen an einem Berg jenseits, und Israel stand an einem Berg diesseits, so dass das Tal zwischen ihnen war. 4 Und ein Vorkämpfer trat aus den Lagern der Philister heraus, sein Name war Goliath, aus Gat; seine Größe war sechs Ellen und eine Spanne. 5 Und er hatte einen bronzenen Helm auf seinem Kopf und war mit einem Schuppenpanzer bekleidet. Das Gewicht des Panzers betrug 5'000 Schekel Bronze. 6 Und er hatte bronzene Schienen an seinen Beinen und ein bronzenes Krummschwert auf seiner Schulter. 7 Und der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum, und die Spitze seines Speeres (wog) sechshundert Schekel Eisen. Und der Schildträger ging vor ihm her. 8 Und er stellte sich hin, rief den Schlachtreihen Israels zu und sprach zu ihnen: Wozu zieht ihr aus, um euch in Schlachtordnung aufzustellen? Bin ich nicht der Philister und ihr die Knechte Sauls? Bestimmt einen Mann von euch, dass er zu mir herabkommt! 9 Wenn er mit mir zu kämpfen vermag und mich erschlägt, dann wollen wir eure Knechte sein. Wenn ich ihn aber überwinde und ihn erschlage, dann sollt ihr unsere Knechte sein und uns dienen. 10 Und der Philister sagte: Ich verhöhne heute die Schlachtreihen Israels! Gebt mir einen Mann, dass wir miteinander kämpfen! 11 Und Saul und ganz Israel hörten diese Worte des Philisters, und sie waren niedergeschlagen und fürchteten sich sehr. – 12-58. –

1S18,6-9: 6 Und es geschah, als sie heimkamen, als David vom Sieg über den Philister zurückkehrte, zogen die Frauen aus allen Städten Israels zu Gesang und Reigen dem König Saul entgegen mit Tamburinen, mit Jubel und mit Triangeln. 7 Und die Frauen tanzten, sangen und riefen: Saul hat seine Tausende erschlagen und David seine Zehntausende. 8 Da ergrimmte Saul sehr. Und diese Sache war in seinen Augen böse, und er sagte: Sie haben David Zehntausende gegeben, und mir haben sie (nur) die Tausende gegeben; es (fehlt) ihm nur noch das Königtum. 9 Und Saul sah neidisch auf David von jenem Tag an und hinfort.

10 Und es geschah am folgenden Tag, dass ein böser Geist von Gott über Saul kam, und er geriet im Innern des Hauses in Raserei. David aber spielte (die Zither) mit seiner Hand, wie (er) täglich (zu tun pflegte), und Saul hatte einen Speer in seiner Hand. 11 Und Saul warf den Speer und dachte: Ich will David an die Wand speißen! Aber David wich ihm zweimal aus. 12 Und Saul fürchtete sich vor David; denn der HERR war mit ihm. Aber von Saul war Er gewichen.

Rückblick auf den Weg Sauls und der Laodizea-Gemeinde (= /ProfEndz: Saulsweg/5)

Saul war vom Volk erbeten (1S8,5+19), von JHWH ausgewählt (1S9,16; 10,24) und dann zum König gesalbt (1S10,1) und durch prophetische Betätigung in einen neuen Menschen verwandelt worden (1S10,6). Im Anfang seines Regierens war er sehr demütig (1S9,21;

10,22; 11,13) und nötigte zugleich durch Strafandrogung sein Volk (1S11,6) zum unterschiedenen Glaubensgehorsam und war erfolgreich im Kampf gegen die Feinde des Gottesvolkes. All dies traf auch auf die Philadelphia-Gemeinde zu, die allegorisch denselben Weg wie Saul ging.

Im allegorischen siebten Tag der Gemeindezeit, als die Wiederkunft Jesu nahe rückte, brach im Zentrum des Pietismus in Halle durch Samuel Semler (1725-1791) die historisch-kritische Theologie aus. (Der Teufel sät die Lolche "genau in die Mitte des Getreides" Mt13,25). Auch gewann die bibelzersetzende Aufklärung, z.T. als fromm getarnter Rationalismus, immer mehr Einfluss. Weil niemand das Erkenntnisgebot 1Ko14,37-38 befolgt hatte, war die Gemeinde dagegen völlig ungewappnet und ließ sich zunehmend in die zunächst als Gleichberechtigung verkleidete Emanzipation der Frau ziehen und schieben. Die ebenso ungewappneten Gemeindeführer wussten dem nur die christliche Tradition entgegenzusetzen, ließen der Entwicklung freien Lauf und wurden dann selbst dafür gewonnen.

Man hätte jetzt endlich das Erkenntnisgebot 1Ko14,37-38 bewusst befolgen und das Emanzipationsverbot und Unterordnungsgebot 1M3,16 in der ganzen Bibel auf(der ganzen Linie)- als Gebot des Herrn -erkennen sollen. (/Erk-Frau: HerrGebot). Statt der gebotenen positiven tat man dies bis heute fast nur in der entgegengesetzten Zielrichtung und begrub dieses Herrngebot in einem Berg von Irrlehren. Das beantwortete Gott damit, dass Er durch "einige der Treue" (1Ti4,1), d.h. durch ihre besondere Bibeltreue hervorragende Bibellehrer, Seiner Gemeinde gemäß 2Th2,11 "Energie (des) Irrtums" sendet (/Lehr-Erm: 1T4-1, Energdl). So übersetzen heute einige sehr einflussreiche Lehrer 1M3,16 als Aufforderung zur Auflehnung der Frau gegen ihren Mann: "... Dein Verlangen soll danach trachten, deinen Mann zu beherrschen." (so die extremste Wiedergabe von W. Nestvogel).

Statt das Laodizea-Gemeindevolk auch gegen dessen Wünsche in die biblischen Bahnen zu erziehen, suchen viele Sauls-Leiter dessen immer unersättlicher auftretendes Wunschdenken zu befriedigen (/ProfEndz: Ma316Van). Dadurch werden sie auch innerlich von der Anerkennung durch das Laodizea-Volk abhängig, wie es bei Saul der Fall war. Wenn nun im Kampf gegen die herrschenden bibelkritischen Philister ein Kämpfer mit der Glaubensgewissheit und dem Glaubensmut wie David diese Philister mit dem schlichten Bibelwort besiegt, jubeln Zehntausende von bibeltreu Gesinnten ihm zu.

Solch ein David-Sieger war im 19. Jh. Christoph Hoffmann (1815-1885), der den bibelkritischen Theologen David Friedrich Strauß (1808-1874) in einem Rededuell so überlegen besiegte, dass viele Anhänger von Strauß ihre Sträuße vom Hut rissen und sie zertrampelten. Hoffmann fiel später vom bibeltreuen Glauben ab.

Im 20. Jh. war der Pfarrer Paul Schneider (1897-1939) ein solcher David-Sieger, jedoch nicht auf der Seite der Überlebens-Sieger nach Hb11,32-35, sondern auf Seiten der Unterliegens-Sieger nach Hb11,36-38, der erst bei seiner Beerdigungsfeier durch die sehr große Zahl der Teilnehmer äußere Anerkennung bekam.

Ein heutiger David-Sieger ist Olaf Latzel, dem ebenfalls die Sympathie von Zehntausenden zufiel. Bitten wir Gott um geistlichen Schutz für ihn!

Ein Überlebens-David-Sieger bringt den Kompromisstheologen Sympathieverlust beim Gemeindevolk, und dadurch entwickelt sich das Verhängnis: Statt Jubel regt sich Neid und Missgunst, die sie in ihrer Sympathiesucht nicht besiegen können. **Ga1,10** Wenn ich noch Menschen (zu)gefall(en leb)te/such)te, (so) wäre-ich nicht Christi Sklave. Rö1,1; Ep6,6.

Jetzt geht es geistlich um Leben oder Tod: Entweder entschiedene Umkehr von der Sympathiesucht zum Tun des Willens Gottes mit Tragen des Kreuzes – oder zum Feind der Söhne Gottes und darin wie Saul verstockt zu werden und in der Gottesferne zu verenden (2Th1,8b-9) – als zum Erstling Auserwählter (Ep1,4; Jk1,18) erst in der Gehenna oder im Feuersee zu einem ruhmlosen Letzting zu werden (Mk10,31; Lk13,30).

2 Die Hassreaktion auf die Rede des Herrn in Nazaret

Lk4,14-30: 14 Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück, und die Kunde von Ihm ging hinaus durch die ganze Umgegend. 15 Und Er lehrte in ihren Synagogen, geehrt von allen. 16 Und Er kam nach Nazareth, wo Er erzogen worden war; und Er ging nach Seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. 17 Und es wurde Ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als Er das Buch aufgerollt hatte, fand Er die Stelle, wo geschrieben war: 18 »Der Geist des Herrn ist auf Mir, weil Er Mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; Er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit (w.: Freilassung, Erlass der Schuld) auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, 19 auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.« 20 Und als Er das Buch zugerollt hatte, gab Er es dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf Ihn gerichtet. 21 Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt. 22 Und alle gaben Ihm (zustimmendes) Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus Seinem Mund hervorgingen; und sie sprachen: Ist dieser nicht der Sohn Josefs?

23 Und Er sprach zu ihnen: Ihr werdet jedenfalls dieses Sprichwort (w.: Gleichnis) zu Mir sagen: Arzt, heile dich selbst! Alles, was wir gehört haben, (dass es) in Kapernaum geschehen (sei), tu auch hier in deiner Vaterstadt! 24 Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch, dass kein Prophet in seiner Vaterstadt angenehm ist. 25 In Wahrheit aber sage ich euch: Viele Witwen waren in den Tagen Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, so dass eine große Hungersnot über das ganze Land kam; 26 und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt als nur nach Sarepta in Sidon zu einer Frau, einer Witwe. 27 Und viele Aussätzige waren zur Zeit des Propheten Elisa in Israel, und keiner von ihnen wurde gereinigt als nur Naaman, der Syrer. 28 Und alle in der Synagoge wurden von Wut erfüllt, als sie dies hörten. 29 Und sie standen auf und stießen Ihn zur Stadt hinaus und führten Ihn bis an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um Ihn so hinabzustürzen. 30 Er aber schritt durch ihre Mitte hindurch und ging weg.

Warum diese Hassreaktion? Sie hatten den Herrn doch zuerst gelobt und gestaunt über die Worte der Gnade aus Seinem Mund (V. 22). Und sie wünschten, dass der Ruhm des aus ihrer Stadt stammenden Herrn auch auf Nazaret übergehen sollte (V. 23). Dann hätten

sie sich in Seinem Ruhm gebadet und sich im Gericht Gottes auf Ihn berufen, wie es der Herr in Lk13,26 voraussagte: *"Wir haben vor Dir gegessen und getrunken, und in unseren Straßen hast Du gelehrt"*, und Er würde ihnen darauf antworten: *"Ich kenne euch nicht"* (Lk13,27). Weil der Herr sie nicht in dieses ihr Verderben laufen lassen wollte, nannte Er ihnen zwei ihnen wohlbekannte Rettungswunder im AT und wies sie darauf hin, dass diese an Ausländern geschahen und kein einziges Wunder dieser Zeit an Israeliten. Wenn sie ein wenig demütig darüber nachgedacht hätten, warum dies so war, dann hätten sie erkennen können, dass Gott damals wegen des üblen geistlich-moralischen Zustands Israels kein Rettungswunder an ihnen tat. Aber dieser kleine Erkenntnisprozess war nicht nach ihrem Geschmack. Stattdessen erkannten sie, dass der Herr nicht bereit war, ihren grundsätzlichen Vorzug vor den Nationen anzuerkennen und sie deshalb parteiisch zu bevorzugen und über ihren üblen geistlichen Zustand hinwegzusehen. Ihr egoistisch ausgerichtetes Herz und Denken wollte einen solchen Herrn nicht haben, sondern jagte Ihn wutentbrannt davon.

3 Die Hassreaktion auf die Rede des Paulus am Tempel

Ap22,1-22: 1 Ihr Brüder und Väter, hört jetzt meine Verantwortung vor euch! 2 Als sie aber hörten, dass er sie in hebräischer Mundart anredete, hielten sie noch mehr Ruhe. Und er spricht: 3 Ich bin ein jüdischer Mann, geboren in Tarsus in Zilizien; aber auferzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels unterwiesen nach der Strenge des väterlichen Gesetzes, war ich, wie ihr alle heute seid, ein Eiferer für Gott. 4 Ich habe diesen Weg verfolgt bis auf den Tod, indem ich sowohl Männer als auch Frauen band und in die Gefängnisse überlieferte, 5 wie auch der Hohepriester und die ganze Ältestenschaft mir Zeugnis gibt. Von ihnen empfang ich auch Briefe an die Brüder und reiste nach Damaskus, um auch diejenigen, die dort waren, gebunden nach Jerusalem zu führen, dass sie bestraft würden. 6 Es geschah mir aber, als ich reiste und mich Damaskus näherte, dass um Mittag plötzlich aus dem Himmel ein helles Licht mich umstrahlte. 7 Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Saul, Saul, was verfolgst du Mich? 8 Ich aber antwortete: Wer bist Du, Herr? Und Er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazoräer, den du verfolgst. 9 Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht. 10 Ich sagte aber: Was soll ich tun, Herr? Der Herr aber sprach zu mir: Steh auf und geh nach Damaskus! Und dort wird dir von allem gesagt werden, was dir zu tun verordnet ist. 11 Da ich aber vor der Herrlichkeit jenes Lichtes nicht sehen konnte, wurde ich von denen, die bei mir waren, an der Hand geleitet und kam nach Damaskus. 12 Ein gewisser Hananias aber, ein frommer Mann nach dem Gesetz, der ein (gutes) Zeugnis hatte von allen dort wohnenden Juden, 13 kam zu mir, trat heran und sprach zu mir: Bruder Saul, sei wieder sehend! Und zu derselben Stunde schaute ich zu ihm auf. 14 Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich dazu bestimmt, Seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und eine Stimme aus Seinem Mund zu hören. 15 Denn du wirst Ihm an alle Menschen ein Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehört hast. 16 Und nun, was zögerst du? Steh auf, lass dich taufen und deine Sünden abwaschen, indem du Seinen Namen anrufst! 17 Es geschah mir aber, als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, dass ich in Verzückerung

geriet 18 und Ihn sah, der zu mir sprach: Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus! Denn sie werden dein Zeugnis über Mich nicht annehmen. 19 Und ich sprach: Herr, sie selbst wissen, dass ich die an Dich Glaubenden ins Gefängnis werfen und hin und her in den Synagogen schlagen ließ; 20 und als das Blut Deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, stand auch ich dabei und willigte mit ein und bewachte die Kleider derer, die ihn umbrachten. 21 Und Er sprach zu mir: Geh hin! Denn Ich werde dich weit weg zu den Nationen senden.

22 Sie hörten ihm aber zu bis zu diesem Wort und erhoben ihre Stimme und sagten: Weg von der Erde mit einem solchen, denn es darf nicht sein, dass er lebt!

Paulus hatte der auf dem Tempelplatz versammelten Menge von seiner fanatischen Verfolgung der Christen berichtet und wie der Herr Jesus vor Damaskus vom Himmel her zu ihm geredet und ihn zur Umkehr veranlasst hatte. Die Menge hörte ihm dabei in absoluter Stille zu, auch als er in wörtlicher Rede zitierte, was der Herr Jesus zu ihm vor Damaskus und kurz danach im Tempel in Jerusalem sagte. Letzteres bis zu der Aussage des Herrn (V. 21) *"Geh hin! Denn Ich werde dich weit weg zu den Nationen senden."* Diesen Satz konnten sie nicht mehr ertragen, so dass sie losschrien und den Tod des Paulus forderten.

Warum war ihnen gerade diese Aussage so unerträglich? Sie wussten doch aus der Schrift von Abraham an (1M18,18; 22,18) bis hin zu allen Propheten, dass Gottes Ziel, zu dem Er Israel auserwählt hatte, die künftige Rettung und Segnung der Nationen war (Jes49,6). Dieses Ziel Gottes bejahten sie voll und ganz und durchzogen Land und Meer, um auch nur ei-nen Heiden als Proselyten zu gewinnen (Mt23,15). Warum erregte es dann einen glühenden Hass in ihnen, wenn ein Jude bei der Anbetung in ihrem Tempel von einem himmlischen Mächtigen den Auftrag bekam, zu den Nationen zu gehen, um sie für den Gott Israels zu gewinnen?

War es nicht vor allem deshalb, weil diese Sendung unter Umgehung ihrer vermeintlichen Exklusivrechte geschah, die sie gemäß dem Wünschen ihres Herzens aus der Schrift herausgelesen hatten (z.B. aus Sa8,23 ... *zehn Männer aus Nationen ... werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen ...*)? Wenn Gott ohne sie das Heil zu den Nationen bringen wollte, dann wollten sie auch kein Heil mehr für die Nationen. Ihre exklusive Stellung bei Gott war ihnen wichtiger als die Rettung der Heiden. Dies sprachen sie nicht aus, und wenn jemand den Juden damals oder später dieses Motiv vorgehalten hätte, hätten sie es wahrscheinlich entschieden verneint. Es war ihre egoistische Gesinnung, die sich hier in der fanatischen Hassreaktion gegen Paulus entlud. Ähnlich wie damals bei den Juden ist es heute bei vielen Christen die egoistische Gesinnung, die hinter vielen heutigen egozentrischen Lehren steht, z.B. der Nicht-verloren-gehen-können-Lehre-von-Wiedergeborenen. Diese Gesinnung ist eine Ausprägung der Laodizea-Doktrin *"Reich bin ich und reich bin ich geworden"* (Of3,17), wogegen nur die bewusste und gezielte Annahme des Kaufangebots des Herrn Of3,18 hilft.

4 Der Hass gegen die Josef-Jesus-Prophetie

Ich hatte an mehrere Brüder meinen Aufsatz *"Sa6,1-8 Die vier Wagen in Sacharja 6"* gesandt, worin ich in der ersten von 10 Spalten schrieb: ... Diese von der weithin verbreiteten abweichende Sicht (gtü-bibel.de/Lehre:/ProfEndz:ProfKorr) beruht auf

- Der grundlegenden Einbeziehung der **Josef-Jesus-Prophetie**. Darin ist in 1M45,6+11 die Bekehrung der Juden auf 5 Jahre vor dem Ende des Siebeners datiert. Dazu gehört nicht **Of1,7** Siehe, Er kommt mit den Wolken, und sehen wird Ihn jedes Auge **Mt24,30**, auch solche, die Ihn durchstoßen haben, und wehklagen werden über Ihn **alle die (Volks)stämme der Erde** = P̄ASAI hAI PhYLAI T̄ES ḠES. Derselbe griech. Ausdruck in 1M12,3 LXX und 1M28,14 LXX lautet im hebr. Text "alle Sippen des Erdbodens", in Hes20,32 LXX "(die) Sippen der Länder". Gerade die durch die Epiphanie Jesu aus der großen Drangsal befreiten Juden (Jes29,2-4; Jr30,7; Sa13,8) werden dabei nicht *"(sich-wehklagend an die Brust) schlagen"* (wörtl. Bedeut. von wehklagen), sondern darüber jubeln und danken (Jes14,4-7; 12,1-6). Deshalb bedeutet dieser Ausdruck in Of1,7 nicht *"alle die Stämme des Landes (Israel)"*, und Sa12,10 ist nicht auf die Epiphanie Jesu zu beziehen. ((unterstrichen nachträgl. von B.F.)) Die Adoption der Josefsöhne Manasse und Ephraim durch Jakob/Israel zeigt, dass die Gemeinde zu Israel gehört.

Darauf antwortete mir nur ein Bruder: 27.7.2022 Re: Aufsatz Sa6,1-8 10.03.2018 ((unterstr. von B.F.)). Lieber Bruder Fischer, ich habe das Manuskript ansatzweise gelesen, kann aber Ihre Argumentation überhaupt nicht nachvollziehen. Ich will nur dieses dazu schreiben: 1. Die Gemeinde hat überhaupt nichts mit Israel zu tun. Sie hat ihren Ursprung in den ewigen und himmlischen Ratschlüssen Gottes und ihre Zukunft ist im Vaterhaus. Die einzelnen Glieder sind vor Grundlegung der Welt auserwählt (Eph 1). 2. Israel ist von Grundlegung der Welt an auserwählt (Mt25,34) und hat es als Volk daher ausschließlich mit der Erde zu tun. Für eine Zeit lang hat Gott Israel beiseitegesetzt (Röm 9-11). Bald wird Gott Israel wieder annehmen, dann wird es allerdings aus wiedergeborenen Menschen bestehen. Herzl. Grüße N. N.

In Punkt 2 mit Angabe von Mt25,34 (*erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an!*) lässt der Bruder erkennen, dass er diese Gruppe für Israeliten hält. Es sind aber laut Mt25,32 Nationen(menschen)/Heiden, die, obwohl sie Jesus nicht kannten (Mt25,37-39), leidenden und hilfsbedürftigen Christen ("Brüdern" des Herrn Jesus Mt25, 40: Mt12,48-50) erbarmende Hilfe erwiesen hatten. Dieser sehr verbreitete Irrtum kommt aus der irrigen Lehre, dass ja alle echten Christen vor der Drangsal entrückt worden seien, sodass nur noch Juden darin sind, die bei der Epiphanie Jesu wehklagen nach der falschen Interpretation von **Of1,7**: *"Siehe, Er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird Ihn sehen, auch die, welche Ihn durchstoßen haben (Sa12,10), und wehklagen werden Seinetwegen alle Stämme des Landes (Israel)."*

In der Josef-Jesus-Prophetie 1M37-50, die die Bekehrung der Juden ausführlich beschreibt, erfolgt sie 5 Jahre vor der Epiphanie des Herrn Jesus (1M45,6+11).

Darin ist in 1M38 auch die entscheidende Rolle der Philadelphia-Gemeinde (= Tamar) beschrieben, die die Juden durch ihre liebevolle Zuwendung zu ihnen vor 300 Jahren aus ihrer 1700 Jahre langen tiefen Verstockung herausgeliebt hat (**/ProfEndz: JudenWeg**) bis zur heutigen Erfüllung von Of3,9 (**/ProfEndz: Prof-Erf/1.4**).

In 1M41,53-57 und 1M47,13-26 ist beschrieben, auf welche Weise der Herr die Gemeinde für sich selbst ohne Flecken und Runzel darstellt (Ep5,27; **/ProfEndz: 7Hunger**).

Die Zugehörigkeit der Gemeinde zu Israel wird durch die Adoption von Manasse und Ephraim durch Jakob/Israel (1M48,5) eindeutig bezeugt (**/Prof-Endz: Jos-Erf/1, Prof-Erf/1.2**).

Dies alles ist der heutigen Laodizea-Gemeinde unannehmbar, weil sie total verliebt ist in ihre vermeintlich für ewig viel nähere Stellung zu Gott als die der Juden – wie ähnlich doch dem Irrwahn der Juden, die den Herrn Jesus verwarfen, weil Er ihnen diese überlegene Sonderstellung nicht bestätigte.

Zu dem hier dargelegten Irrtum des Bruders ergänze ich hiermit einige von vielen ähnlichen Irrlehren, die mir begegnet sind:

- Wir wiedergeborenen Christen sind Söhne Gottes, während die Juden für immer Knechte Gottes bleiben (3M25,55 Denn mir gehören die Söhne Israel als Knechte.).
- Wir (Sondergläubigen) sind Söhne Gottes, die schon jetzt von Gott fertig erzogen werden, im Unterschied zu den Nurengfrauen-Schlafchristen (Mt25,1-13 missbraucht). Deshalb sind wir (Sondergläubigen) schon vor Gott offenbart (2K5,11 irrüml. wir statt die Apostel) und müssen nicht mehr vor dem Podium des Christus offenbart werden, sondern alle anderen müssen uns gegenüber offenbart werden (2Ko5,10 falsch übersetzt). **/Uebs-Gt: 2K5_10Po** und **2K5_10Sp**.
- Die Worte Jesu in der Bergpredigt, die Er an jüdische Jünger richtete (Mt5,1), gelten nicht einfach für Nationenchristen. **/FalsAusl: GesBaad/2**.
- Die 10 Gebote galten für Israel. Stattdessen gilt für uns Nationenchristen das Gesetz des Christus (Ga6,2; 1Ko9,21). **/FalsAusl: GesBaad/3**
- Jesus stand in den Evangelien (besonders Matth., Markus, Lukas) noch teilweise auf Gesetzesboden. Die von Petrus gegründete Gemeinde ist nicht die viel höher stehende "Leibesgemeinde", die später durch den Apostel Paulus gegründet wurde (Rö12,5; 1Ko12,27; Ep1,22-23; 4,12; Ko1,18). **/FalsAusl: Evolut1**.
- "Ich brauche nicht mehr die 10 Gebote, um ..., sondern der Heilige Geist ... Der wiedergeborene Christ hat demnach weder das Gesetz zur Rechtfertigung nötig, noch als Richtschnur oder als Maßstab. Er ist in jeder Hinsicht vom Gesetz befreit." Dies lehrt Martin Vedder auf eine hinterhältige Weise. Was er für den Heiligen Geist hält, ist in Wirklichkeit der durch Darby (der in 2Ko11,4 angekündigte "Kommen-de") eingeschleuste "andersartige Geist", und Vedders Lehre gehört zu dem angekündigten "andersartigen Evangelium". **/FalsAusl: GesVedd; /ProfEndz: LaoDarb, DarbVerd**.

5 Der Hass gegen die Allversöhnung

Die Allversöhnung wurde in der Smyrna- und in der Philadelphia-Gemeinde, die beide als einzige vom Herrn nur Lob ohne Tadel bekamen (Of2,8-11; 3,7-13), von sehr vielen Christen geglaubt, nur sehr zurückhaltend gelehrt und allgemein toleriert. Sie wurde aber verdrängt von der doppelten Prädestination (= willkürliche Auswahl zum ewigen Leben

oder zu ewiger Verdammnis durch Gott) in Pergamos (Augustinus) und in Sardes (Calvin), dann vom Arminianismus (= Auswahl zum ewigen Leben aufgrund des Vorherwissens Gottes) in Sardes (Arminius) und Laodizea.

Die Allversöhnung wurde jedoch unwiderleglich bestätigt durch die Entdeckung, dass der Artikel vor "alle" ("die alle") "ausnahmslos alle" bedeutet. Siehe **/ProfEndz: K1-20Alv; /ProfHeil/Allvers: Allv-All**.

Die seit Laodizea herrschende Anti-Allversöhnung hat ihre Wurzel in dem Drang, einer christlichen Elite anzugehören, deren Mitglieder ohne besondere eigene Verdienste eine überlegene Stellung innehaben. Dazu muss es Unterlegene geben, denen man überlegen ist. Und dies wurde durch Wunschübersetzung und Wunsch-auslegung der Bibel (**/ProfEndz: VonEwzEw**) dahin gesteigert, dass die künftige Regentschaft Gottes ein Folter-KZ ist mit einer Elite von 1%, die der ewigen Folterung von 99% aller Menschen, die je gelebt haben, passiv zuschaut. Diesen Glauben der vermeintlich bibeltreuen Christen würde die Hure Babylon, wenn sie durch das Auftreten der zwei Zeugen ihren größten weltweiten Einfluss gewinnt (Of14,8; 17,2; 18,3), aller Welt erzählen, und Gott würde sie nicht daran hindern.

Wenn die Weltmenschen das hören, würden sehr viele sagen: Welch ein heimtückischer Gott der Christen, der Seinen Sohn angeblich für alle Menschen am Kreuz sterben ließ, nur damit Er dann einen Grund hat, die Menschen, die vom christlichen Glauben nichts gewusst oder nicht überzeugt oder darin nicht wie sie geworden waren, in alle Ewigkeit zu quälen. Mit diesem Gott wollen wir nichts zu tun haben!.

Wenn es so weit käme, könnte kein Umdenken von Laodizea diese Total-Verunehrung Gottes mehr bremsen.

Nur ein baldiges öffentliches Umdenken von Laodizea, bevor die zwei Zeugen auftreten, kann die weltweite Schändung Gottes und Seines Christus Jesus verhindern.

Für die wirkliche Regentschaft Gottes gilt aber **Rö14,17** Denn nicht ist die Regentschaft/ König(sherr)schaft d Gottes (Ver)speise(n) und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.

In dieser Regentschaft gibt es einen Vater, der der Vater aller ist, und dessen "erstgeborener Sohn in (mitten) vieler Brüder" (Rö8,29) sich selbst erniedrigte und gehorsam wurde bis zum Tod am Kreuz (Ph2,8), und dem jede Zunge aus (innerster Überzeugung)-(persönlich zustimmend) be-kennen-(kann und wird): **Herr (ist) Jesus Christus** (Ph2,11).

In dieser Regentschaft gibt es keine Elitekörperschaft, in die man unverdient hineingelangt ist, aber es gibt Rangunterschiede und unterschiedlich große Verantwortungsbereiche, die aufgrund vorheriger Bewährung von Gott und Jesus zugeteilt wurden. (Mk9,33-37; 10,35-41.42-45; L22,24-27). Und es gibt unvergänglich sichtbare Auszeichnungen für solche, die wie treu gehorsame Soldaten im Krieg ihr Leben riskiert und hingegeben haben: **Dn12,3** Und die klug (Handelnd)en werden glänzen wie (der) Glanz des Firmaments; und (die, welche) (zur)Gerecht(igkeit gewies)en-haben die vielen, (werden leuchten) wie (die) Sterne für äon(isch) und fortdauernd (d.h. während der Äonen beginnend und dann endlos fortdauernd).

7.5.2023

Bernd Fischer Binnewitzer Str. 2, 02692 Großpostwitz
bernd.fi@mail.de gtü-bibel.de /Lehre: ProfEndz: EgoHass 7.5.2023